

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 29 (1969)
Heft: 11

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen

10 Jahre AJF – Jubiläumstagung in Zürich. Am 8./9. November findet im Kunstgewerbemuseum, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 10jährigen Bestehens der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film statt. Die Tagung will eine breite Öffentlichkeit über das Wirken der AJF in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft orientieren. In einem zweiten Teil unter dem Titel «Begegnung mit dem Film» werden zwei verschiedene Methoden, wie man einem Film begegnen kann, demonstriert: Henri Agel, Dozent an den Universitäten von Aix-en-Provence, Fribourg und Montpellier, erarbeitet zusammen mit seiner Gattin, Geneviève Agel, den Film «Les carabiniers» von Jean-Luc Godard, und Dr. Gerd Albrecht, Forschungsleiter der Abteilung Massenkommunikation im Forschungsinstitut für Soziologie der Universität Köln, analysiert drei Kurzfilme von Roman Polanski. – Ausführliche Programme sind beim Sekretariat der AJF, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich, erhältlich.

Alte Schweizer Filme gesucht. Für ein in Vorbereitung befindliches Aufarbeitungsprojekt alter Schweizer Filme, das zu einer exakten Katalogisierung aller in unserem Lande jemals gedrehten und noch irgendwie erhaltenen Spiel-, Dokumentar- und Wochenschaustreifen führen soll, bittet das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmarchiv in Lausanne alle gewerblichen oder privaten Besitzer filmischer Dokumente von der Frühzeit (1900) bis heute um Meldung und evtl. leihweise Zurverfügungstellung ihres Materials. Meldungen nehmen die beiden genannten Institutionen dankbar entgegen.

Filmkreis Altstetten. Der 21. Zyklus des Filmkreises Altstetten ist dem jungen englischen Film gewidmet. Von Oktober bis Dezember 1969 gelangen im Kino Central zur Aufführung: «Four in the morning» (Anthony Simmons), «The Knack» (Richard Lester) und «Morgan, a suitable case for treatment» (Karel Reisz).

Fortsetzung von Seite 172

auf andere Weise schadlos. Er verführt Elena, verhindert eine Abtreibung, als sie schwanger ist, und zwingt sie dadurch zur Ehe. Giovanna wird die Geliebte Vittorios und zwingt ihn ebenfalls durch eine Schwangerschaft, für die allerdings Carlo sorgt, zur Heirat. Am Ende eines verwirrenden Intrigenspiels, das unterbrochen wird durch die politischen «Happenings» Camillos, mit denen er die Wahl des Bruders zu sabotieren sucht, haben sich die Ausgangspositionen in ihr Gegenteil verkehrt: Die zuerst Herrschenden sind zu Gefangenen ihrer proletarischen Bediensteten geworden, und alle haben dabei ihren Egoismus und ihre politische und moralische Korruptheit offenbart.

Bellocchios höhnische Parabel lässt sich nur auf dem Hintergrund der politischen Verhältnisse Italiens, die durch die jüngste Entwicklung bereits wieder überholt sind, ganz verstehen. Er gibt in diesem aggressiven und provokativen Werk seiner bitteren Enttäuschung über die Verbürgerlichung des Proletariats und den Verrat politischer Ideale Ausdruck und spart dabei weder an satirischen Hinweisen auf eine verlogene Geschlechtsmoral noch an bissigen Seitenhieben auf die katholische Kirche. Bellocchio aber bemüht sich nicht um eine Analyse, er karikiert, stilisiert und schematisiert bloss und lässt seinem Zorn und Hohn freien Lauf. Er inzeniert brillant und äussert präzis in schauspielerischen und atmosphärischen Details. Allerdings wirkt manches zu einseitig und überspitzt, vieles wird bloss als spekulativ, konstruiert oder kolportagehaft empfunden und verliert dadurch beträchtlich an unmittelbarer Wirkung. Mangelnde Motivierung beeinträchtigt zusätzlich seine Durchschlags- und Überzeugungskraft. Was bleibt, sind brauchbare Ansätze zur Diskussion und der Eindruck, Bellocchio habe mit diesem Film seiner Enttäuschung über die sozialistische Linke und seiner, allerdings sehr skeptisch und ironisch gefärbten, Hoffnung auf die revolutionäre maoistische Linke etwas vorschnell und hastig Gestalt gegeben.

**Zum Sonntag
der sozialen Kommunikationsmittel**

Wer Realist ist, wird zugeben müssen, dass der Einfluss dieser neuen Techniken — weit davon entfernt, abzunehmen — in der Gesellschaft von morgen noch wachsen wird. Es muss deshalb alles darangesetzt werden, dass dieser Einfluss sich postiv auf die Gemeinschaft in der Familie auswirkt. Wir hoffen, dass Unsere Stimme an diesem Tage zu allen Völkern gelange, damit alle die guten Mitarbeiter auf dem Feld der sozialen Kommunikation ermutigt werden und alle, die es verstehen, diese Mittel zum Wohl der Familie einzusetzen und so dazu beitragen, der ganzen grossen Menschheitsfamilie eine glückliche Zukunft zu sichern.

Paulus PP. VI.